

KOMMENTAR



Mathias Schranz
über die geplante
dritte Schutzzone
rund um den
Esperantopark.

Kein Stein
der Weisen

Vielen Einkäufern der Innenstadt ist es nicht verborgen geblieben: Vor dem BORG und der Billa-Filiale sowie im nahen Esperantopark hat sich jene Szene niedergelassen, die vorher im Stadtpark oder am Bahnhof unterwegs war. Von ungefähr kommt das nicht, sondern ist ganz klar eine Folge des „Verdrängungseffekts“ aus den dortigen Schutzzonen.

Dass Anrainer, Geschäftsleute und auch Lehrpersonal im BORG mit der Alko- und Drogenszene vor ihrer Haustür keine Freude haben, ist verständlich. Dass Stadtpolitik und Polizei mit einer weiteren Schutzzone reagieren (müssen), ebenfalls. Denn nur mit dem verstärkten Einsatz von Streetworkern, der ja vor einigen Tagen (ebenfalls richtigerweise) beschlossen worden ist, wird es nicht getan sein. Um das Problem zu entschärfen, bedarf es vieler Ansätze. Auch mit einer dritten Schutzzone wird man die Szene nicht auflösen, sondern nur an einen anderen Teil der Stadt verschieben – wo die Beschwerden nicht lange auf sich warten lassen werden und sich die ganze Geschichte wiederholen wird.

Sprich: Der Stein der Weisen wurde in dieser Causa noch nicht gefunden.

m.schranz@noen.at

**HERR
LEOPOLD**

Meine eigene
Schutzzone

„Ich weiß nicht, was die alle immer mit ihren Schutzzeiten haben. Meine Schutzzone ist das Kaffeehaus, da geht mir keiner auf die Nerven.“

Das Inferno in der

Vor 100 Jahren | Beim Brand in Wöllersdorf starben am 18. September

Von Philipp Hacker-Walton

BEZIRK WIENER NEUSTADT | Es waren Horror-Szenen, die sich am 18. September 1918 um die Mittagszeit in der Munitionsfabrik Wöllersdorf abspielten: In Objekt 143, wo Mädchen und Frauen Schießpulver wogen, in Leinensäcke füllten und diese mit Zündhütchen in die Geschosse steckten, brach ein Feuer aus. Die Fluchtwege waren jedoch versperrt, die Arbeiterinnen waren in der brennenden Fabrikhalle gefangen, viele hatten keine Chance, den Flammen zu entkommen. An den Ausgängen stapelten sich bald die verkohlten Leichen, sodass es immer schwieriger wurde, nach draußen zu gelangen. „Als man die Tore mit Mühe aufbrachte, stürzten Überlebende vor Schmerzen brüllend ins Freie. Die meisten brachen hier sofort zusammen“, berichtete die Augenzeugin Eugenie Lichtenwörther aus Wöllersdorf.

Die „Arbeiter-Zeitung“ verglich den Brand mit jenem des Wiener Ringstraßentheaters im Jahr 1881, der mit knapp 400 Toten eine der größten Brandkatastrophen der Geschichte der



Arbeiterinnen im Objekt 143 der Munitionsfabrik beim Befüllen der Granathülsen.
Fotos: Stadtarchiv Wiener Neustadt

Monarchie gewesen war: „Im Theater waren die Türen geschlossen, in Wöllersdorf wurden sie zu spät geöffnet und durch die Stichflammen und Leichen verlegt und unbenutzbar gemacht.“

423 Menschen starben beim Brand in der k.u.k. Munitionsfabrik in Wöllersdorf. 100 Jahre nach der Katastrophe wird den Opfern am 28. September in einer Gedenkfeier in Winzendorf gedacht. Vor dem historischen

DIESE WOCHEN IN DER NÖN-LANDESZEITUNG

Mehr Stadt, weniger Stadtrand.

41,4 Prozent von NÖ sind in irgendeiner Form verbaut. Dichte Verbauung verstärkt jedoch die Folgen des Klimawandels. Um dem entgegenzuwirken sollen wertvolle Landwirtschaftsflächen geschützt und Bauen im Zentrum statt am Ortsrand forciert werden. **NÖ-Seiten 2/3**

„Wahlrecht für Zweitwohnsitzer bleibt“.

Im NÖN-Sommergespräch redet Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) über klare Kompetenzen zwischen Bund und Land, neun Wochen Schulferien und die Rückkehr von Ex-FPÖ-Spitzenkandidat Udo Landbauer in die Politik. **NÖ-Seiten 4/5**

Mit Händen, Füßen und Zungen.

Im zweiten Jahr seines kleinen klingenden Herbstfestivals in und um die Kartause in Aggsbach hat der gebürtige Gansbacher Otto Lechner neue Instrumente und neue Instrumentalisten eingeladen – unter anderem Orgel, Toy Piano und Akkordeon. **NÖ-Seiten 14/15**

Bett als Folterbrett.

Bei „Home-Invasion“ werden Opfer in ihren eigenen vier Wänden massiv gefoltert, um so die Bekanntheit der Aufbewahrungsorte von Bargeld und Wertgegenständen zu erzwingen. Zehn solcher Raubüberfälle verzeichnet die Polizei heuer bereits bundesweit. **NÖ-Seite 12**

**Jessica Pilz greift**

nach Medaille. In einer Woche startet die Kletter-Weltmeisterschaft in Innsbruck. Mit Jessica Pilz aus Haag hat Niederösterreich ein ganz heißes Eisen am Start. **NÖ-Seite 18**

Munitionsfabrik

1918 über 400 Menschen – darunter viele Frauen aus dem Bezirk.



Die k.u.k. Munitionsfabrik Wöllersdorf (hier auf einer Luftaufnahme aus dem Jahr 1914) war der größte Industriebetrieb der Monarchie. Am Gelände gab es fast 1.000 Bauten (Objekte), 1916 zählte man 40.000 Beschäftigte.

Grabstein der Opfer wird eine Gedenkstätte enthüllt.

Wieso das Gedenken in Winzendorf und nicht in Wöllersdorf stattfindet? „Es ist leider so, dass Winzendorf von den Gemeinden im Umkreis mit 14 Toten die meisten Opfer zu beklagen hatte“, sagt Gerhard Kofler, der Initiator des Gedenkens, im Gespräch mit der NÖN. Und während das Interesse der Gemeinde in Wöllersdorf enden wollend gewesen sei, gibt es von der Winzendorfer Ortschaft Unterstützung für das Projekt.

Kofler, selbst Winzendorfer (sein Bruder ist Bürgermeister a.D. Heinz Kofler), ist im Zuge der Erforschung des Familienstammbaums auf die Katastro-

phe in Wöllersdorf gestoßen: Zwei seiner Großtanten und eine dritte Verwandte waren unter den 14 Todesopfern. „Ich habe mir gedacht, jetzt ist es 100 Jahre her – wenn wir jetzt nichts machen, gerät es in Vergessenheit, das wollte ich nicht.“

„Arbeiterschutz wurde außer Kraft gesetzt“

Historikerin Gertrude Langer-Ostrawsky (NÖ Landesarchiv & Landesbibliothek) sagt, die Zustände in der Wöllersdorfer Fabrik waren typisch für die damalige Rüstungsindustrie: „Es ist der klassische Fall von Frauen in der Kriegsindustrie. Sie mussten sehr bald die Männer ersetzen,



Historikerin Gertrude Langer-Ostrawsky.
Foto: privat

die an der Front waren. Die Gesetze zum Arbeiterschutz wurden im Krieg schnell außer Kraft gesetzt.“

Die Frauen seien überbeansprucht und unterversorgt gewesen, sagt Langer-Ostrawsky im Gespräch mit der NÖN: „Die Sicherheitsvorkehrungen waren marginal, sie wurden in den Fabriken oft abgestellt, um die Produktion zu beschleunigen.“

Bericht auf der Titelseite der „Arbeiter-Zeitung“ vom 21. September 1918: „Morgen werden die Opfer der Katastrophe von Wöllersdorf begraben werden. Junge Mädchen, halbe Kinder noch, gestern noch voll Hoffnung auf ein lachendes Lebensglück (...)“

Foto: Archiv ONB



ZITIERT

„An den Toren häuften sich die Leichen“

„Es war ein jammervoller Anblick. Ganz nackt brachte man die Armen in den Krankensaal – denn die furchtbare Stichflamme der pulverigen Nitrozellulose hatte sämtliche Bekleidung im Nu verzehrt. Am ganzen Körper verbrannt lagen die Verwundeten und Sterbenden röchelnd auf ihren Schmerzenslagern, bis die Ärzte und Pflegerinnen alle der Reihe nach verbanden. Viele verstarben ihnen unter den Händen.“

Dechant Karl Minichthaler in der Wöllersdorfer Pfarrchronik

„Um rechtzeitig bei der Ausgabe des Mittagessens zu sein, verließen Arbeiterinnen bereits etwas vor 12 Uhr mittags die Halle durch eines der seitlichen Tore. Daher schloss das militärische Aufsichtspersonal immer deutlich vor der Mittagspause diese Tore und ließ nur ein einziges Eingangstor offen, wo sie das Kommen und Gehen gut kontrollieren konnten. Um der unerträglichen Hitze zu begegnen, kamen die für die Kontrolle des Objektes 143 verantwortlichen Militärs auf die Idee, die Ausgänge mit Gittertoren zu versperren. Beim Ausbruch des Brandes um etwa 11.30 Uhr war daher für die Beschäftigten jeder Fluchtweg versperrt. An den Gittertoren häuften sich die Leichen.“

Zeugin Eugenie Lichtenwörther

Gedenken & Opfer

○ **Gedenkfeier:** Am 28. September um 15 Uhr wird am Friedhof Winzendorf eine Gedenkfeier abgehalten und vor dem historischen Grabstein der Opfer eine Gedenkstätte enthüllt. Es wird auch eine Gedenkbroschüre aufgelegt, für die u.a. auch Bundespräsident a.D. Heinz Fischer einen Beitrag zugesagt hat.

○ **Opfer:** Unter den 423 Toten waren 14 Frauen aus **Winzendorf**, 10 Frauen aus **Bad Fischau-Brunn**, 8 Frauen aus **Wopfung**, 7 Frauen aus **Maiersdorf**, 7 Frauen und 1 Mann aus **Wiener Neustadt** sowie je eine Frau aus **Pernitz**, **Piesting**, **Steinabrückl**, **Wöllersdorf**, **Waldegg** und **Weikersdorf**.